

Jens Spahn (Hg.)

# Ins Offene

## Deutschland, Europa und die Flüchtlinge

Die Debatte

**HERDER**

plädiert in seinem Beitrag für ein Ende der Schlampigkeit in der Zuwanderungsdiskussion. Asylrecht und Zuwanderung aus wirtschaftlichen Gründen müssten auseinandergehalten werden. Carsten Linnemann schließlich nennt konkrete Anforderungen, die erfüllt sein müssen, damit wir auch weiterhin wirtschaftlich erfolgreich bleiben. Abschließend widme ich mich in einem Beitrag den bevorstehenden disruptiven Impulsen und Brüchen in Staat und Gesellschaft.

An dieser Stelle möchte ich allen Autoren und Unterstützern herzlich dafür danken, dass sie innerhalb kürzester Zeit geholfen haben, diesen Sammelband zu erstellen, um gemeinsam einen Ausblick über das aktuelle Tagesgeschäft hinaus zu wagen.

Allen Lesern wünsche ich eine spannende  
und kurzweilige Lektüre.

Jens Spahn

Berlin, 23. Oktober 2015

# 1 Flucht und Würde

## **Flucht und Vertreibung nach dem Zweiten Weltkrieg**

*Von Bernd Fabritius*

Der Zweite Weltkrieg und seine Folgen wurden zum Sinnbild für nahezu sämtliche grauenhaften Verbrechen, die Menschen einander im Namen von Ideologien oder aus Vergeltungssucht antun können: Ghettoisierung, Deportation, Zwangsarbeit der Zivilbevölkerung, ethnische Säuberungen

ganzer Regionen, Massenvergewaltigung von Frauen als Mittel zur Demütigung des Gegners, die Bombardierung ziviler Ziele sogar mit atomaren Massenvernichtungswaffen und über allem als singuläres Ereignis der Holocaust – die industriell betriebene Ermordung von sechs Millionen Juden durch die deutschen Nationalsozialisten. Dieses alles, einschließlich der Flucht und Vertreibung der Deutschen am Ende und nach dem von Deutschland ausgegangenen Zweiten Weltkrieg, sind Ausprägungen absoluter, verbrecherischer Würdelosigkeit.

Sämtliche bis dahin geltenden völkerrechtlichen Abkommen wurden von den Kriegsparteien gebrochen. Die den Zweiten Weltkrieg prägenden Gräuel fanden

mit dem 8. Mai 1945 noch lange nicht ihr Ende: Noch Jahre nach der Kapitulation Deutschlands und dem Ende des menschenverachtenden Nazi-Regimes tobte die Barbarei weiter. Rund 15 Millionen der etwa 18 Millionen Deutschen im Osten flüchteten vor der herannahenden Roten Armee oder wurden aufgrund von Unrechtsdekreten bzw. dem völkerrechtlich fragwürdigen »Potsdamer Protokoll« zur ethnischen Säuberung gewaltsam aus ihrer zum Teil seit Jahrhunderten angestammten Heimat vertrieben – etwa neun Millionen davon aus den damaligen deutschen Ostgebieten. Auf dem beschwerlichen Weg nach Westen wurden die Vertriebenen – in der Überzahl Frauen, Kinder und alte Männer – nicht selten wie Freiwild behandelt. Die